

Carolin Lüdemann | Heiko Lüdemann

Die optimale Bewerbung für Quereinsteiger

So gelingt die Neuorientierung

REDLINE | VERLAG

© des Titels »Die optimale Bewerbung für Quereinsteiger« (ISBN 978-3-86881-037-0)
2010 by Redline Verlag, FinanzBuch Verlag GmbH, München
Nähere Informationen unter: <http://www.redline-verlag.de>

1 Quereinsteiger haben Konjunktur

*Das Außerordentliche geschieht nicht auf glattem,
gewöhnlichem Wege.*
Johann Wolfgang von Goethe

Quereinsteiger hört sich zunächst einmal nicht nach Erfolg versprechender Karriere an, sondern nach jemandem, der den etablierten Weg verlassen und sich womöglich irgendwo dazwischenge-drängelt hat. Mit Quereinsteigern rechnet man nicht. Plötzlich sind sie da und nehmen im schlimmsten Fall sogar denen die Plätze weg, die ganz brav in der Reihe gewartet haben.

Quereinsteiger sind Menschen, die traditionelle Laufbahnen verlassen und in Betätigungsfelder wechseln, ohne die für diesen Beruf allgemein übliche Berufsausbildung absolviert zu haben. Prominente Beispiele gibt es viele: Wir kennen Schauspieler wie Ronald Reagan und Arnold Schwarzenegger, die erfolgreiche Politiker geworden sind. Oder Fußballspieler wie Franz Beckenbauer oder Jürgen Klinsmann, die zwar dem Metier »Fußball« treu geblieben sind, aber ohne entsprechende Ausbildung Trainer geworden sind. Wir kennen den Handyverkäufer Paul Potts, der zum gefeierten Opernsänger wurde und nun Konzerthallen füllt. Wir kennen Fußballmanager wie Willi Lemke, die als Regierungsmitglieder wirkten, und darüber hinaus gibt es Menschen wie Joschka Fischer, die es ganz ohne jegliche Form der Berufsausbildung bis zum Bundesaußenminister schafften.

Gerade in den nicht geschützten Berufen wie Schauspieler, Journalist, Politiker oder Künstler sind viele Quereinsteiger anzutreffen. Aber die Zeiten haben sich geändert. Angebot und Nachfrage

**Berühmte Querein-
steiger**

Fachkräftemangel

passen am Arbeitsmarkt immer seltener zusammen. Insbesondere dann, wenn der Mitarbeiterbedarf der Unternehmen oder Institutionen sprunghaft anwächst und nicht durch die klassisch ausgebildeten Absolventen abgedeckt werden kann (Stichwort Fachkräftemangel), steht Quereinsteigern der Zugang zu stärker reglementierten Berufen – wie beispielsweise dem Lehrerberuf – offen.

Häufig wird bei einem Quereinsteiger ein Hobby zum Beruf gemacht oder der Bezug zu einer früheren Tätigkeit zu einem neuen Beruf ausgebaut. Die erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten erwirbt der Quereinsteiger in der Regel im Training on the Job.

Quereinsteiger haben Konjunktur. Allerdings nicht, weil die Personalabteilungen dieser Welt ihre Einstellung geändert haben, sondern vielmehr deshalb, weil Angebot und Nachfrage nicht richtig zusammenpassen.

Was Personalabteilungen von Quereinsteigern erwarten

Bewerben sich Quereinsteiger auf die klassisch ausgeschriebenen Stellenanzeigen, so sind ihre Erfolgsaussichten eher problematisch zu beurteilen. Der Grund dafür ist einfach: Ihre Bewerbungen fallen bereits beim Bewerbungseingang durch das Auswahlraster, weil sie die Minimalanforderungen nicht erfüllen. Quereinsteiger müssen also andere Bewerbungskanäle für sich erschließen und sie sollten dabei u.a. unbedingt ihr persönliches Netzwerk mit einbeziehen. Quereinsteiger haben am Arbeitsmarkt gute Chancen, wenn ...

- sie genau wissen, was sie wollen,
- sie sich intensiv vorbereiten,
- sie strategisch vorgehen.

Es kommt also weniger darauf an, seine Fachkompetenz, die Ausbildung oder das Studium in den Vordergrund zu stellen. Personaler wissen, dass ein Quereinsteiger nicht auf die klassische Stellenausschreibung im herkömmlichen Sinne passt. Sein Lebenslauf entspricht nicht dem Musterbeispiel einer geradlinigen Fachkarriere. Ein Quereinsteiger ist daher kein Spezialist, sondern ein Generalist. Als Generalist wirft er fachübergreifende Fähigkeiten in die Waagschale. Dazu gehören zum Beispiel:

- ausgeprägte Sozialkompetenz
- Methodenkompetenz (Anwendung verschiedener Lern- und Arbeitsmethoden)
- hohes Maß an Selbstorganisation
- interdisziplinäre (fachübergreifende) Arbeitsweise
- Charakterstärke
- Kreativität, Ideenreichtum
- Innovationskraft
- hohe Motivation
- überdurchschnittliche Einsatz- und Lernbereitschaft
- besondere Auslandserfahrung und (exotische) Sprachkenntnisse

**Fachübergreifende
Fähigkeiten eines
Generalisten**

Wer freiwillig und nicht aus der Not heraus beschließt, als Quereinsteiger Fuß zu fassen, der verfügt über jede Menge Mut. Es wäre bestimmt einfacher, im angestammten Berufsfeld zu bleiben und die klassische Karriere anzustreben. Wer nun trotz guter Noten und Einstiegsmöglichkeiten die Pferde wechselt, der tut, was sich viele Arbeitnehmer zwar wünschen, jedoch nie in die Tat umsetzen. Denn die Zahlen geben eindeutig Auskunft: Erschreckend viele Mitarbeiter sind unzufrieden mit ihrer derzeitigen Tätigkeit – die meisten von ihnen haben innerlich schon längst gekündigt und möchten »eigentlich« etwas anderes machen. Würde man ihnen eine Garantie geben, dass ihre neuen Pläne nicht zur Bruchlandung werden, würden sie Job und Arbeitgeber im Handumdrehen den Rücken kehren. Doch weil es solche Garanti-

en nicht gibt, bleiben die meisten dort, wo sie sind, und leisten im schlimmsten Fall nur noch Dienst nach Vorschrift.

Wer sich als Quereinsteiger verwirklichen möchte, der muss über eine überdurchschnittliche Einsatz- und Lernbereitschaft verfügen sowie in der Lage sein, sich selbst immer wieder aufs Neue zu motivieren. Personaler schätzen den Mut, sich in einem artfremden Umfeld beweisen zu wollen und zu müssen. Auch wenn das Studium fachlich für den neuen Job nicht relevant sein sollte, gehen damit doch einige Erfahrungen einher: so zum Beispiel die Fähigkeit, komplexe Probleme zu strukturieren, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren und selbstdiszipliniert sowie selbstmotiviert zu lernen und zu arbeiten. Keinesfalls sollten Sie bei Ihrem Quereinstieg und in dem damit verbundenen Vorstellungsgespräch zu verstehen geben, dass Sie Ihr Studium rückblickend für hinfällig oder gar unerheblich halten. Das ist es nämlich nicht.



Bei Ihrer Bewerbung als Quereinsteiger spielt es eine Rolle, wie hoch Sie auf der Karriereleiter bereits geklettert sind: Je mehr Verantwortung beziehungsweise Managementkompetenz Sie übernehmen, umso weniger Bedeutung hat die fachliche Ausbildung und umso relevanter werden Schlüsselqualifikationen.

Quereinsteiger arbeiten oft mehr als andere. In Stunden voller Zweifel erinnern Sie sich daher am besten an das Sprichwort: »Nichts ist wirklich Arbeit – es sei denn, man würde lieber etwas anderes tun.« Denken Sie daran, dass Sie sich aus guten Gründen für die Mehrarbeit und für Ihren Quereinstieg entschieden haben. Es kommt nicht selten vor, dass Quereinsteiger noch einmal die Schulbank drücken müssen, um wichtiges Fachwissen nachzuholen – sei es Branchenwissen, Produkt- und Prozesswissen oder ergänzende betriebswirtschaftliche Grundlagen. Voraussetzung ist daher die Aufgeschlossenheit für neue Themen und natürlich die Bereitschaft, sich gegebenenfalls (auch nach Feierabend oder am Wochenende) weiterzubilden.

Bologna-Prozess fördert den Quereinstieg

Der Begriff des Bologna-Prozesses meint ein politisches Vorhaben zur Schaffung eines einheitlichen europäischen Hochschulwesens bis zum Jahr 2010. Er beruht auf einer im Jahre 1999 von 29 europäischen Bildungsministerien im italienischen Bologna unterzeichneten Erklärung. Dabei verfolgt der Bologna-Prozess mehrere Ziele, unter anderem:

1. Die Schaffung von leicht verständlichen und vergleichbaren Abschlüssen
2. Die Schaffung eines zweistufigen Systems von Studienabschlüssen (in Deutschland als Bachelor und Master bekannt)
3. Die Förderung der internationalen Mobilität der Studierenden
4. Mit der Einführung von Bachelor (6 bis 8 Semester) und Master (2 bis 4 Semester) nach amerikanischem Vorbild kann sich ein Student in gewissem Rahmen fachlich breiter aufstellen: Je nach Ausrichtung kann ein Masterstudiengang der wissenschaftlichen Vertiefung des vorherigen Studiums oder der Erschließung neuer Wissensgebiete dienen und einen Quereinstieg gegebenenfalls bereits frühzeitig vorbereiten.

Master und Bachelor

Berufsfelder für Quereinsteiger

Wenn Sie als Quereinsteiger Fuß fassen möchten, so sollten Sie die folgenden Berufsfelder in Ihre Überlegungen einbeziehen und auf die Passgenauigkeit zu Ihren eigenen Vorstellungen und bisherigen Qualifikationen prüfen. Es handelt sich dabei keinesfalls um eine vollständige Auflistung. Vielmehr sind es die typischen Felder, in denen Quereinsteiger Einlass gewährt wird, oder Felder, bei denen Quereinsteiger häufig glauben, dass sie dort Einzug halten könnten.

Potenzialorientiertes Recruiting

Vorweg sei gesagt, dass zum erfolgreichen Quereinstieg stets zwei Parteien gehören. Zum einen der Bewerber, der sich optimal präsentiert, und zum anderen der Personaler, der in Quereinsteigern eine Bereicherung für das Unternehmen sieht und ihnen eine Chance in Form einer Anstellung gibt. Wie gut Sie sich auch in Ihren Bewerbungsunterlagen präsentieren – auf der anderen Seite des Schreibtisches muss jemand sitzen, der das auch sehen möchte. Grundsätzlich hat der quereinsteigende Bewerber bessere Chancen in einem potenzialorientierten Recruiting. Von potenzialorientiertem Recruiting spricht man, wenn das Unternehmen einen Fokus auf das Entwicklungspotenzial eines Bewerbers legt und nicht ausschließlich auf seinen bisherigen Werdegang und die dementsprechende Passgenauigkeit fixiert ist. Darüber hinaus sagt ein Sprichwort: »Gleich und Gleich gesellt sich gern.« Wenn Sie einem Personalentscheider gegenüber sitzen, der womöglich selbst ein Quereinsteiger ist, ist dieser Ihnen gegenüber wahrscheinlich aufgeschlossener, als das bei einem Gesprächspartner mit »klassischen Karrierestationen« der Fall ist. Seine eigenen Erfahrungen haben ihn gelehrt, dass der Quereinstieg nicht leicht ist, Mut erfordert – und schon aus reiner Selbstbestätigung setzt er voraus, dass Quereinsteiger wertvolle Impulse einbringen können. Lassen Sie bitte den Kopf nicht hängen, wenn der große Wurf nicht auf Anhieb gelingt. Durchhaltevermögen, Lernbereitschaft und Motivation sind die Kernkompetenzen eines Quereinsteigers ... leben Sie sie!

Quereinstieg im (nicht)akademischen Bereich

Der Quereinstieg im nicht akademischen Bereich ist eher unüblich: Unternehmen vergeben ungern Jobs an un- oder angelernte Kräfte. Die Beschäftigungschancen von Akademikern hingegen verbessern sich nach den Einschätzungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) weiter.

Grundausbildung zählt

Wie auch immer Sie sich Ihren Quereinstieg ausmalen: Selbst wenn Sie nichts mehr mit Ihrem eigentlichen Studium und dem damit einhergehenden Fachwissen zu tun haben möchten – ein guter Abschluss beziehungsweise eine solide Grundausbildung erleichtern den Quereinstieg. Wenn Sie über hervorragende Noten und

Praktikumszeugnisse verfügen, drängt sich den Personalern nicht der Verdacht auf, Sie *müssten* sich etwas anderes suchen. Es ist ein himmelweiter Unterschied, ob Sie aus der Not heraus oder aus Überzeugung quereinsteigen möchten. Es lohnt sich also, sich im Studium selbst dann noch ins Zeug zu legen, wenn man mit den Gedanken schon längst woanders ist ...

Lehrer ohne Lehramtsstudium

Die Kultusministerien sind derzeit bereit, Quereinsteigern die Türen zu öffnen und ihnen den Zugang zum Lehrerberuf zu ermöglichen. Dies geschieht nicht, weil die Ministerien erkannt haben, dass es außerhalb des schulischen Ausbildungssystems weitere intelligente Köpfe gibt, sondern vielmehr deshalb, weil es nicht ausreichend viele Lehrer für die sogenannten MINT-Fächer (MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) sowie für Latein gibt. Wer sich für den Lehrerberuf interessiert, kann daher unter Umständen auch ohne Lehramtsstudium direkt in das Referendariat eintreten. Voraussetzung dafür ist ein Hochschulabschluss in einem sogenannten Mangelfach. Als Mangelfach gilt ein Fach dann, wenn es eben nicht vollständig mit den herkömmlichen Anwärtern besetzt werden kann. Dennoch hat nicht jeder beliebige Bewerber Aussicht auf Erfolg: Der Quereinstieg in den Lehrerberuf wird in erster Linie Hochschulabsolventen mit Diplom oder Magisterabschluss und Universitätsassistenten gelingen. In manchen Bundesländern haben auch Fachhochschulabsolventen Erfolgchancen. Außerdem sollte der Bewerber nicht älter als Mitte 30 sein.

Man unterscheidet darüber hinaus zwischen dem Quer- und Seiteneinstieg in den Lehrerberuf:

Von Seiteneinstieg spricht man, wenn der Bewerber direkt in den Schuldienst eingestellt werden kann – ohne den sogenannten Vorbereitungsdienst (Referendariat) absolvieren zu müssen. Es erfolgt zunächst eine Beschäftigung im Rahmen des Tarifvertrags und danach im Regelfall die Übernahme in das Beamtenverhältnis.

Seiteneinstieg